Propagandafond

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **13 (1930)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mehr jene selbstherrliche Bedeutung bei. Das ist endlich ein gesunder, auch die Geschlechtlichkeit des Weibes achtender, toleranter und gerechter Standpunkt, denn ein Mädchen, das aus ehrbaren Gründen schon früher reinlichen Liebesverkehr gepflegt hat, ist schliesslich nicht «unreiner», als eine Witwe oder Geschiedene, vor der sich ein aufrichtig liebender Mann doch auch nicht entsetzt.

Diese Neueinstellung und gerechte Denkart der männlichen Jugend ist hauptsächlich ein Erfolg des frauenrechtlichen Kampfes gegen jene doppelmoralische Geschlechtsauffassung, die aus sexualegoistischen Motiven dem weiblichen Geschlecht das versagen will, was sie sich meist selbst uneingeschränkt als körperliche Naturnotwendigkeit zugesteht. Das heute mehr und mehr zu eigenem Broterwerb gezwungene Mädchen wird naturnotwendig auch weiter dazu beitragen, öffentlichen Einfluss auf dieses ihr noch immer ängstlich vorenthaltene gleiche Recht zu gewinnen, um endlich alle rückständigen, frauenfeindlichen Sonderrechte und zweifelhaften Doppelmoralanschauungen unwirksam zu machen.

Denn nicht erst die Ehe adelt die sexuelle Entspannung reifer Menschen, sondern nur aufrichtige Liebesbeziehungen beider Geschlechter, sei es vor oder in der Ehe. Aufrichtige Liebesbeziehungen verbürgen auch saubere sexuelle Auffassung der Beteiligten, denn an der unsauberen Auffassung vorehelicher geschlechtlicher Entspannung ist doch die Jugend selbst schuldlos. Für sie ist das Aufschäumen des jungen, gärenden Blutes, das impulsive Zu-einanderhingerissen-werden ein leib-seelisch, absolut reinliches Erlebnis, ein Glücks- und Hochgefühl der Liebe, der seligste Inbegriff aller Liebesreinheit und Lebensschönheit.

Wie unsauber und verabscheuenswert ist dagegen die moralisch korrumpierende sexuelle Entspannung junger Männer durch die käufliche Liebe, bar jeder versittlichenden leib-seelischen Beziehungen, die durch die Ueberspannung des Jungfräulichkeitswahns direkt erzwungen wird. Uebrigens ist die so beharrlich verfochtene Enthaltsamkeitstheorie für reife Ledige eigentlich nur ein gesellschaftlich missbrauchtes Lockmittel zur allgemeinen Ehewilligkeit. Sie sollen durch solche irreführenden, durchsichtigen Moralverdrehungen absichtlich von den Wohltaten der Geschlechtserfüllung ausgeschlossen werden.

Unsere freigeistigen Anschauungskämpfe sollen deshalb nicht nur der Verdrehung des geistigen, sowie sexuellen Reinheitsgefühls von Jung und Alt, sondern auch der Niederringung aller hochtönenden sexualmoralischen Verlogenheit gelten. Sie sollen aber auch zugleich ein Kampf gegen die Degradierung eines grossen Teiles des weiblichen Geschlechtes zu käuflicher Liebe, zu gewerbsmässiger Unzucht sein, dieser entsittlichenden Erscheinung christlich-kapitalistischen Unvermögens. Die übertriebene Hochschätzung der Virginität öffnet der Prostitution Tür und Tor. Sie verroht die männliche Jugend und verseucht sie venerisch, so dass es in grossen Städten fast keinen jungen Mann mehr gibt, der nicht mindestens einmal geschlechtskrank war.

Um wie viel reinlicher, seelenvoller, gesünder, versittlichender ist dagegen ein inniger, auf gegenseitiger Beglückung beruhender Brautstand oder Freundschaftsbund? Wenn diese fortschrittlich gesinnte Sexualmoral erst einmal Gesinnungsgut aller freidenkenden Menschen geworden ist, wird es um die sexuellen Nöte und Verirrungen der Jugend besser bestellt sein, wird die Geschlechtlichkeit aller reifen Menschen mehr gewürdigt und geachtet werden, denn normal veranlagte Menschen können ihren Sexualtrieb niemals ganz unterdrücken.

Mit der Flucht aus der sexuellen Wirklichkeit ist daher noch lange keine ausgleichende Verklärung sexual-ethischen Empfindens gegenüber der natürlichen Sexualnot vieler reifen Jugendlichen beiderlei Geschlechtes geschaffen. Deshalb muss auch der sexuell geplagten Jungfrau zegestanden werden, was man bisher dem geschlechtsreifen Jüngling nicht verargte. Oswald Preisser.

(Nachdruck verboten.)

Frauenbildung und Kultur.

Ueber dieses Grundthema hält der rührige Bund Entschiedener Schulreformer vom 1. bis 4. Oktober in Berlin seine Tagung ab. Uns interessieren hier die einzelnen Themen, die von namhaften Rednern behandelt werden. Minister Grimme spricht über: Die Frau in der Kulturkrise der Gegenwart. Dr. Gertrud Bäumer über: Die Frau in ihrer Gesamtstruktur. Ueber die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der Frau wird Rektorin Bär referieren, und: Die Frau und die Technik wird von Dr. Diesel behandelt werden. Andere Thesen sind: Mutterschaft und Beruf, Ehe und Familie, Das Spannungsverhältnis der Generationen, das Frauenideal und die Jugend. Als Erziehungsthemen erscheinen: Die Erziehung im männlich-weiblichen Spannungsfelde, die Bildung der Frau zu ihrer Totalität, die Erziehung zur Lebenstüchtigkeit in der Produktionsschule. Weitumfassende Fragen finden auf dieser Tagung ihren Platz zur eingehenden Aussprache. Sollte unter den Leserinnen zufällig jemand sein, der den Kongress besuchen kann, der möge an die Redaktionen einen kurzen Situationsbericht einsenden. Wir kommen später auf diese Tagung noch zu sprechen.

Propagandafond.

Wir erfüllen die angenehme Pflicht, unserem Gesinnungsfreund *Karl Widmer* herzlich dafür zu danken, dass er unserer Geschäftsstelle einen namhaften Betrag zugewiesen hat, über dessen Verwendung er dem Hauptvorstand freie Hand lässt. — Unsern Freunden und Gönnern zur Nachahmung angelegentlichst empfohlen. Denken Sie an die Finanzierung des Sekretariats!

Hauptvorstand und Geschäftsstelle.

Briefkasten.

S. F. B. Eine gewisse Seite wirft der F. V. S. die Betonung strengster Ueberparteilichkeit als Fehler vor. Ich antworte mit Prof. Dr. Hartwig, der in der Exekutivsitzung der I. P. F. am 16. Juni erklärte: «Wer dem Grundsatz der Ueberparteilichkeit zuwiderhandelt, ist auszuschliessen.» Man rügt, dass die F. V. S. in den Statuten keinen Hinweis habe, dass sie auf marxistischer Grundlage stehe. Ich antworte so: Es gibt Parteien, die programmgemäss auf marxistischer Grundlage stehen und mit der Romkirche Konkordate abschliessen; wir reden nicht so viel vom Marxismus, sondern handeln oft im Sinne des grossen Soziologen, der einmal sagte: «Die Arbeiterpartei muss aussprechen, ... dass sie die Gewissen vom religiösen Spuk zu befreien hat.» Wir tun das in der Tat. Man tadelt, dass wir «Bürgerliche» in unseren Reihen hätten und meint damit jene Mitglieder, die statt in die Fabrik ins Büro wandern oder statt ins Geschäft zur Schule eilen. Diese Nörgler vergessen, dass die Väter des Marxismus lauter «Bürgerliche» in diesem Sinne waren; ein Marx, ein Engels, ein Viktor Adler, ein Bebel, und wie sie alle heissen, stammten auch aus sog. bürgerlichen Gesellschaftskreisen und haben für die Proleten mehr geleistet als gewisse «marxistische» Schreier von heute. Nicht auf die Worte, auf die Taten kommt es an! Dixi! A. K.

Ortsgruppen.

BASEL. In Anwesenheit von 40 Mitgliedern und einigen Gästen hörten wir vergangenen Samstag mittelst Radio-Lautsprecher den gediegenen Vortrag unseres Sekretärs, Herrn Anton Krenn, über «Natürliche Ethik», den er im Studio des Radio Basel hielt. Wir hoffen bestimmt, dass sich an diesen ersten noch weitere solcher Radio-Vorträge unseres Sekretärs reihen werden, und dass alsdann noch mehr Mitglieder zur Anhörung erscheinen. Dadurch knüpfen sich die Bande fester und die Propaganda für unsere Sache wächst.

In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand das Programm für die erste Hälfte des Wintersemesters wie folgt festgelegt:

Samstag, den 27. September, 8 Uhr abends: Elternabend im grossen Hörsaal des Bernoullianums, zur Einführung des ethischen Unterrichtes.

Samstag, den 11. Oktober, 8 Uhr abends: Diskussionsabend im Lokal des Café Spitz.

Donnerstag, den 23. Oktober, 8 Uhr abends: Oeffentlicher Vortrag von Frau Erna Huber über: «Pazifismus und Kirche», im grossen Hörsaal des Bernoullianums.

Samstag, den 8. November, 8 Uhr abends: Diskussionsabend im Lokal des Café Spitz.

Samstag, den 3. Dezember, 8 Uhr abends: Oeffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Hartwig über «Die Entchristlichung des Abendlandes», im grossen Hörsaal des Bernoullianums.

Samstag, den 20. Dezember, 8 Uhr abends: Sonnwendfeier. Ort und Programm werden später bekannt gegeben.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich die Abende des vorstehenden Programms zu reservieren und auch die Propaganda für unsere öffentlichen Vorträge nicht zu vergessen. *L.*

BERN. Freie Zusammenkünfte *jeden Samstag*, abends 8 Uhr, im Hotel «Ratskeller», I. Stock. Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Gelegenheit zum Beitritt in die Ortsgruppe Bern.

— *Autofahrt, Sonntag, den 21. September*, nach Lauterbrunnen (Trümmelbachschlucht), Grindelwald (-Gletscher). — Abfahrt auf dem Bundesplatz um 9 Uhr. Piknik-Verpflegung. Preis Fr. 9.50. Sofortige Anmeldungen an Gesinnungsfreund Alder, Wachtelweg 19. Teilnehmerzahl durch Wagenplätze beschränkt.